

Nele Probst



So wie es ist,
ist es immer seltsam

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Abteilung Bildung, Kultur und Bürgerdienste
Kultur- und Bibliotheksamt, FB Kultur
Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin
Tel. 030 90299-2302, Fax 030 90299-2715
kultur.steglitz-zehlendorf@berlin.de

Leitung der Abteilung:

Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski

Leitung des FB Kultur:

Sabine Weißler

Geschäftsführung:

Monika Reim

Projektmitarbeit:

Anja Braun, Stefan Martinkat

Fotografien:

Lars Möller

Text:

Karla Reimert

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG



Titelbild:

4 x 1 Tag, 2007, Mischtechnik, 82 x 181,5 cm

rechts:

Wüstenbiene, 2008, Mischtechnik/Collage, 70 x 80 cm



Nele Probst

So wie es ist, ist es immer seltsam

6. Mai bis 21. Juni 2009

Galerie Schwartzsche Villa, Grunewaldstr. 55, 12165 Berlin-Steglitz

So wie es ist, ist es immer seltsam – nennt Nele Probst mit heiterer Distanz ihre neue Ausstellung in der Schwartzschen Villa, dem kulturellen Leuchtturm im Berliner Süden.

Gerade als Berliner kann man zu dem verschmitzten Titel wiedererkennend nicken – und ihn als Einladung verstehen, die Stadt, ihre Straßen, Parks, Plätze, Häuserschluchten und Baulücken neu zu entdecken. Probsts Werke sind dabei nicht als Ergebnis einer abgeschlossenen Abarbeitung am Genre der Stadtmalerei zu betrachten. Sie sind bewusst aus dem Moment gewonnene und glänzend polierte Reflexionen, denen sich die Künstlerin, wie sie selbst sagt, „neugierig unterwirft“, so dass die Bilder „sich während des Schaffensprozesses entwickeln“. Diese Freiheit zur Entwicklung überträgt sich spontan als Glücksgefühl auf den Betrachter.

Das immer neue Gefühl des Staunens darüber, was alles „Seltsames“ an Welt existiert, wird in den Arbeiten von Probst in die genuine künstlerische Wahrnehmung übersetzt. Probst macht in ihren Bildern deutlich, dass, sowie überhaupt etwas ist, es zugleich beachtenswert ist.

Durch Perspektiven-, Farb- und Materialverwendung wie Sand, Stoff, Skizzen etc. entwickelt

sie eine eigene Collagensprache, die Spannung und Dynamik aufkommen lässt. Dadurch wird auch die Vielfältigkeit der Stimmungen einer Situation ausgedrückt.

Dies drückt sich formal in den in sich schwingenden Linien, in der unterschiedlichen Verwendung von Rastern, die an Klee erinnern, Perspektivenbrüchen und flächigen Farbkompositionen aus, die wie ein Leitsystem unsere Wahrnehmungswege lenken oder in die Irre führen.

Kehren wir zurück zur Stadt und ihrer Eigenart. Was lässt sich auf fast jedem der hier ausgestellten Bildern ausmachen? Straßen, Wege, in sich verschlungen, Passagen, Alleen, Flächen und Orte mit vielfältigen Assoziationen aufgeladen.

Probst entwickelt multiperspektivische Landkarten für alle, die ins Leben fliegen, fahren, radeln, laufen oder - wie die herrlich großformatigen Schnecken - kriechen wollen oder müssen. Verzückte Einfallstraßen in alle Fluchtpunkte unserer Alltagswahrnehmung, die Fragen aufwerfen nach dem Verhältnis der Menschen zueinander und der Welt.



oben: **Wegschnecke**, 2-teilig, 2005, Mischtechnik, 105 x 161 cm
links: **Immer an der Wand lang**, 2009, Acryl/Collage, 75 x 75 cm



Herbstskizze

2007, Mischtechnik, 90 x 100 cm



Radler, 2008, Mischtechnik/Collage, 54 x 106 cm

Schon sind wir tief in der Wirklichkeit von Nele Probst. Wo sich in „Radler“ über dem Surren der Räder auf dem Sandweg, dem Fahrtwind am Ohr, Bäume aufreihen wie Bündel auf einem Gitarrenhals; wo in „Herbstskizze“ das Laub, mit lautmalender Präzision zu einem Jazz-Stück wird; wo die Fahne der Kunst, des künstlerischen Ausdrucks, im Anwurf der Verzweiflung trotzig und kämpferisch „Wirklich“ hochgehalten wird.

Wo in „4x 1 Tag“ die Mathematik eines Tages grafisch so kunstvoll gegliedert wird, dass man erst beim zweiten Hinschauen begreift, wie hier Zeit und Raum und alle Dinge darin in Bewegung

versetzt und damit neue Zeiträume geschaffen werden.

Nele Probsts Bilder entwickeln beim Betrachten so unterschiedliche narrative Strukturen, dass uns die Ausstellung umfängt wie die vielfältigen Realitäten des Seins.

Dabei geht Probsts Entwicklung als Malerin (parallel mit ihrer Arbeit an großformatigen Holzreliefs) von dem Primat der Farbe hin zu souveränen Gesten von poetischer Reduktion und Verdichtung, Andeutung, Assoziation und Abstraktion wie in ihrem neuesten Bild „Vielleicht hat mich das überfordert...“.



oben: **Vielleicht hat mich das überfordert ...**, 2009, Mischtechnik/Collage, 90 x 150 cm
rechts: **Planeten**, 2008, Acryl/Öl, 67,5 x 65,5 cm





oben: **Was mich beschäftigt ...**, 2008, Öl/Acryl/Collage, 93 x 150 cm

links: **Wirklich**, 2008, Mischtechnik/Plastik, 119 x 75 cm

Es soll nicht verschwiegen werden, dass Nele Probst in den letzten Jahren viel Beachtung erfahren hat, in verschiedenen Sammlungen vertreten ist, unter anderem der Sammlung der Deutschen Bank, die auch ihre Kaufempfehlung gibt.

Die Gründe hierfür liegen sicher nicht nur in Probsts zukunftsweisender Behandlung von Raum und Perspektive. Neben der so souverän ausgedrückten tiefen Schaffens- und Seinsfreude wird das Credo der unterschiedlichen Zustände zwischen Ohnmacht und Autorität in der modernen

Kunst leidenschaftlich und uneitel umgangen. Beim Betrachter bleibt das Gefühl von Freiheit, Struktur und überwältigender Fülle, die einen neuen Resonanzboden bilden für die Wahrnehmung von sich selbst in der Welt.

Und als ironisch nachdenklicher Abschiedsgruß der Ausstellung klingt ihm das frohgemute Statement in den Ohren: „Was mich beschäftigt, ist die Gefahr, überfahren zu werden...“

Karla Reimert



Der Junge

2009, Mischtechnik/Collage, 102 x 104 cm



Streitschnecken

2-teilig, 2006, Mischtechnik/Collage, 77,5 x 180 cm

Nele Probst - Biografie

1967 geboren in Mannheim
1993-1996 als freie Künstlerin in Hamburg
seit 1996 in Berlin
seit 1995 kontinuierliche Ausstellungen hauptsächlich Mannheim und Berlin
1999-2005 Initiatorin der Off. Ateliers, Prenzlauer Berg, Berlin
2000-2004 Kuratorische Ausstellungsarbeit

Ausstellungen (Auswahl)

2000 „DADA - 2000“ Galerie Kai Hilgemann, Berlin (G)
„Junge Kunst“ Tertianum, Berlin (G)
2001 Galerie Comparex Berlin (G)
„167c-raumgreifen“, Berlin, künstlerische Leitung (G); Teilnahme Biennale Florenz
2002 „Malerei in Serie“ Galerie Otto Nagel, Berlin (G)
„167c-Fernsucht“ Berlin, künstlerische Leitung (G)
2003 „mind the gap“ Galerie Kurt im Hirsch, Berlin (E)
„Stückwelten“ Auswärtiges Amt, Berlin (E)
„ZK“ - Kunst Berlin, königl. Porzellanmanufaktur, Berlin (G)
2004 „Der letzte November“ Schillerpalais, Berlin (E)
„Berliner Landpartie“, Rothenburg o.T., künstlerische Leitung (G)
„Schaun ma mal“ Galerie Kurt im Hirsch, Berlin (E)
2005 „Fernsucht“ Galerie Nico Kress, Mannheim (E)
„Zur gleichen Zeit am gleichen Ort“ Zarnitz, Usedom (G)
„Alte und Neue Bilder“ Kanzlei Berger Groß Höhmann, Berlin (E)
2006 „Denkpause“, United Visions, Berlin (G)
„mess around with Kurt“ Galerie Kurt im Hirsch, Berlin (G)
2007 „Biewald, Feit und Partner“, Mannheim (E)
„Zur gleichen Zeit am gleichen Ort“, Zarnitz, Usedom (G)
2008 „Es ist alles was es bedeutet“, Galerie Kurt im Hirsch, Berlin (E)
„Zur gleichen Zeit am gleichen Ort“, Zarnitz, Usedom (G)
„Neues und Altes“, Mannheim (E)

1. Katalog „Stückwelten“ (2004) bestellbar unter ISBN 3-937445-11-0, kookbooks, herausgegeben von Daniela Seel

www.neleprobst.de



Eimer
2008
Acryl/Sand/Collage
149,5 x 106 cm

